

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 34 (1961-1962)

Heft: 10

Artikel: Eine öffentliche Mittelschule für Berufstätige

Autor: Rothen, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine öffentliche Mittelschule für Berufstätige

Ein Vorschlag

Die schweizerische Wirtschaft hat großen Mangel an Hochschulabsolventen und Technikern. Der folgende Vorschlag will auf neuen Wegen beitragen, den bestehenden Mangel zu beheben.

Für die Ausbildung von Technikern werden zurzeit im ganzen Lande technische Fachschulen geplant und teils schon gebaut. An solchen Fachschulen werden Jünglinge unmittelbar nach der Volksschule sowie Berufsleute jeder Altersstufe nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung aufgenommen. Anders verhält es sich mit der Ausbildung der angehenden Akademiker. Die Schüler treten nach der sechsten Primarklasse in die Mittelschule über und beenden diese im Alter von ungefähr 19 Jahren mit der Ablegung der Reifeprüfung. Darauf ergreifen sie ein Fachstudium an einer Hochschule und treten damit die Ausbildung in einem Spezialfach an. Der Akademiker erhält also im Gegensatz zum Techniker vor der Spezialisierung in der Mittelschule eine umfassende Allgemeinbildung. Offensichtlich kann nur ein kleiner Teil der Bevölkerung die staatliche Mittelschule besuchen und sich dadurch den Zugang zur Hochschule verschaffen. Diese Tatsache manifestiert sich besonders deutlich seit zehn Jahren, indem sehr viele Berufstätige sich um eine Mittelschulbildung bemühen, auf Grund eines echten Bedürfnisses nach zielbewußter Weiterbildung. Deshalb sollte für jene Berufstätigen, die aus finanziellen oder anderen Gründen die reguläre, staatliche Mittelschule nicht besuchen konnten, die Möglichkeit geschaffen werden, dies nachträglich in einer entsprechenden Abendschule ohne wesentlich höhere Kosten nachzuholen.

Eine Mittelschule für Berufstätige hätte einen großen Andrang von Studenten und Studentinnen an die Hochschule zur Folge und würde bald die ganze Wirtschaft sehr vorteilhaft beeinflussen, indem in relativ kurzer Zeit die Zahl hochqualifizierter Fachleute stark gesteigert würde. Mit diesem Ausbildungssystem auf breitester, freiwilliger Basis würde ein Maximum von Frauen und Männern in den Besitz einer guten Ausbildung gelangen. Auch diejenigen Berufstätigen, die sich die Mittelschulbildung aneignen, ohne die Absicht, später ein Studium zu ergreifen, würden sehr großen Nutzen daraus ziehen. Ausgestattet mit den wesentlichsten Kenntnissen verschiedener Gebiete würde der Ideenreichtum vergrößert und die Fähigkeit zur Einarbeitung in neue Arbeitsgebiete bedeutend gesteigert.

Weiter würde mit dieser Mittelschule erreicht, daß der Zugang zum Studium auch in einem späteren Zeitpunkt als am Ende der Volksschule noch möglich wäre. Bekanntlich gewährt man Jünglingen und Mädchen, die acht bis neun Jahre Volksschule hinter sich haben, mit Vorteil ein Jahr der Entspannung, zum Beispiel durch einen Welschlandaufenthalt oder durch den Besuch einer Berufswahlschule. Dies ist oft die Zeit innerer Reifung, welche dem jungen Menschen die Realität näher bringt, so daß er später die Berufswahl sicherer treffen kann. Demgegenüber müssen die Mittelschüler nach total 12 Schuljahren von der Schulbank weg und oft mit der falschen Überzeugung, ohnehin viel Ballast gelernt zu haben, die Berufswahl fürs Leben treffen. In vielen Fällen wäre es sehr erwünscht, wenn Mittelschüler vor der definitiven Berufswahl eine gewisse Zeit eine praktische Tätigkeit ausüben könnten. Die Mittelschule für Berufstätige würde das gewährleisten. Zugleich würde diesen Schülern ermöglicht, einen Teil der Lebenskosten während des Besuches der Mittelschule selbst zu verdienen, eine viel bessere Erziehung zur Selbständigkeit würde erreicht, die Schüler bekämen Einblick in das praktische Leben, das Verständnis für wirtschaftliche, kulturelle und soziale Fragen würde wachsen, und die Einsicht für die Probleme unseres Staates würde wesentlich gefördert.

Gewiß mögen auch Einwände gegen diese Mittelschule laut werden. Ein Haupteinwand wird das Fehlen guter Lehrkräfte sein, was die gegenwärtige Verwirklichung einer solchen Schule verunmögliche. Dies kann kein prinzipielles Gegenargument sein, da der Lehrermangel eine momentane Erscheinung ist, die es zu bekämpfen gilt. Dabei wäre es ratsam, für die hohe Aufgabe des Lehrerberufes besonders unter den Berufstätigen nach fähigen Bewerbern zu suchen, weil diese Leute Lebens- und fachliche Berufserfahrung mitbringen, zwei im Lehrberuf sehr wertvolle Qualitäten. Ferner wird auch vorgebracht werden, daß die Schule zu einem Überfluß an Akademikern führen werde, daß an der Hochschule nur die Besten zugelassen werden sollten, und daß eine Abendschule eine Schnellbleiche sei. Der erste Einwand fällt weg, weil in der Wirtschaft viel mehr Hochschulabsolventen benötigt werden, als heute zur Verfügung stehen. Zudem gilt es, das echte Bedürfnis nach umfassender Allgemeinbildung zu befriedigen, womit von selbst die Anzahl guter Mittelschulabsolventen vergrößert wird und demzufolge gewiß

eher die Geeignetsten die Hochschule besuchen könnten als bisher. Jener Student, der sich auf Grund seines freien Entschlusses später mit Lebenserfahrung zum Studium entschlossen hat, ist nicht weniger wertvoll als der, den die Eltern — in Erfahrung des praktischen Lebens — oft unter Aufwendung großer Opfer von der Volksschule weg in die Mittelschule schicken. Die Befürchtung einer Schnellbleiche ist bei der für diese Schule vorgesehenen Organisation unbegründet; mit einem Schulprogramm, das weitgehend dem der Kantonsschule entsprechen soll, könnte sogar der allzuschnellen Ausbildung, wie sie manchenorts gehandhabt wird, durch dieses Beispiel gesteuert werden.

Bei der Gestaltung einer Mittelschule für Berufstätige muß ein weiterer, sehr wichtiger Punkt berücksichtigt werden. Unsere Zeit fordert eine Neubelebung der kulturellen und sozialen Werte. Nur durch die Arbeit am Menschen selbst kann hier ein Fortschritt erzielt werden. Deshalb müssen in einem neuen Schulprogramm die modernen Erkenntnisse des menschlichen Zusammenlebens und über die Natur des Menschen behandelt werden. Diese Schule muß, wie jede Einrichtung dieser Art, der Anforderung entsprechen, dem Menschen auf dem

Weg zu einer befriedigenden Betätigung zu helfen.

Die Mittelschule für Berufstätige soll ein Bestandteil der kantonalen Mittelschule sein. Der Unterricht könnte zum größten Teil in den Gebäulichkeiten der Kantonsschule oder anderen Schulhäusern stattfinden, deren Räumlichkeiten abends nicht benützt werden. Die Schüler sollen die Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung der Typen A, B und C der kantonalen Matur haben. Das Schulprogramm würde fünf Jahre dauern, wobei acht Semester die Schule abends und die letzten zwei Semester ganztägig besucht würde. In diesem Jahre arbeitet der Schüler nicht und erhält daher kein Gehalt. Deshalb soll eine Sparkasse geschaffen werden, bei welcher der Schüler in den ersten vier Schuljahren ein Guthaben aufbauen könnte, um die Lebenskosten des letzten Jahres zu bestreiten. Wem es nicht möglich ist, diese finanziellen Mittel aufzubringen, dem soll für dieses letzte Jahr ein Lebenskostenbeitrag zustehen. Der Schulbesuch soll für Schweizerbürger kostenlos sein. Die einzige Bedingung wäre für die Teilnehmer das Einhalten der nach einem Probesemester abgegebenen Verpflichtung, die Schule bis zum Abschluß zu besuchen.

P. Rothen

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Fédération suisse des associations de l'enseignement privé

Billet du secrétaire général

Après une interruption due aux longues vacances d'été et à la maladie du Président central, le Comité central s'est réuni à nouveau au complet le 18 novembre écoulé à Berne pour une séance qui a duré jusqu'à 17 h., afin d'épuiser un ordre du jour copieux.

Nous nous bornerons à vous donner un bref compte-rendu de cette séance, quitte à revenir plus tard et plus en détail sur l'un ou l'autre des objets figurant à l'ordre du jour et qui doivent retenir toute notre attention.

1. Congrès pédagogique 1961

Le congrès pédagogique de cette année, qui a eu lieu à Sion du 26 au 28 mai, fut une éclatante réussite aussi bien par le nombre des participants que par le travail qui y fut accompli. Les résumés des travaux des trois groupes d'étude seront prochainement publiés dans la SER.

Malgré un temps maussade et froid, les congressistes montèrent jusqu'au barrage de la Grande

Dixence à la recherche du soleil et goûtèrent aux Haudères une raclette valaisanne. Ils eurent également le privilège d'assister au spectacle «Son et lumière» organisé par la ville de Sion.

Nous pensons être l'interprète de tous pour exprimer à notre Président central ainsi qu'à Madame Johannot nos très vifs remerciements et notre reconnaissance pour la parfaite organisation de ce congrès.

2. Modification des statuts

Les modifications de statuts adoptés par l'assemblée générale tendent à conférer au Comité central des pouvoirs plus étendus dans le domaine de l'admission et de l'exclusion de membres et à définir plus clairement les devoirs et les obligations des écoles membres. Un «Conseil des Anciens» groupant les anciens présidents centraux a également été créé qui peut être chargé par le Comité central de tâches particulières telles que études, enquêtes et arbitrages.

Ces modifications ont été acceptées à l'unanimité. L'article 4, dans sa nouvelle rédaction, devra aussi être adopté par chaque association régionale et intégré dans ses statuts.